

Kreppel-Zeitung

Karnevalistisches, unter Aufsicht seiner Hoheit des Prinzen Karneval. Herausgegeben für alle, welche Narren sind sowie für solche, welche es noch werden wollen.

Amtliches Organ des weisen Rates von Eisenbach,

sowie für die Landgemeinden Hainichen, Dombach und andere höheren Behörden. Erscheint wenn es ausgegeben wird und dann täglich mit Ausnahme der Sonntage und der Zeit von Aschermittwoch 1930 bis zum Faschingsmontag 1931. Abonnementspreis: Je nachdem sich ein Dummer findet. Bureau gibt's nicht.

Unverantwortlicher Redakteur: Prinz Karneval

Eigenkümer des Blattes: Wir

Bekanntmachung.

Es wird bekannt gemacht,
An die Öffentlichkeit gerichtet
Dah der Schießklub Kappelshung hält.
Alle Leute mit Wader,
Nach die mit Waade
Ein' bei uns eingeladen.
Werm Jöhr, do woars Lokel se klau,
Das soht sogor us, en all Fraa,
Um deß es des Jöhr besser gleit
Sun mir uß em Toni sein Saal gemiebt.
Ihr Leut, do gibl's wos zum lache,
Ihr, staunt, wos mir für Sache mache.
Do brauch sich kaaner se ferschte.
Beim Steinebach brauch kaaner se verderfste.
Sonst brauche mir Euch nix se verzele
Seut Dwend därt kaaner seble.

Der närrische Vorstand.

Ein jeder, sein eigener Vertreter.

Dem Vorwurf, daß es in Eisenbach zu viel Parteien gibt, treten wir ganz energisch entgegen. Es muß soweit gebracht werden, daß jeder sein eigener Vertreter ist. Jedenfalls, weis der Wähler dann, daß das versprochene Programm, das die Kandidaten, bei ihren Wahlreden aufstellen, auch eingehalten wird. Oder nicht? Meistens: Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Parteien sind dann ausgeschlossen. Ebenfalls sind Austritte aus der Partei, welche gleich Neugründungen nach sich ziehen, ausgeschlossen. Bei ein paar 100 Vertreter kann sich doch Erpreislicheres gestalten als bei den 12 Vertretern, welche jeht auseinander losgelassen werden. Einwendungen gegen das System „Jeder sein eigener Vertreter“ mit der unlogischen Begründung „Viele Köche verderben den Brei“ sind dadurch hinfällig, da die paar 100 Vertreter an dem Brei schon nicht mehr verderben können, wie bis jeht geschehen. Damit die unliebsamen Störungen in den Sitzungen nicht mehr vorkommen, haben wir uns entschlossen, den Dringlichkeitsantrag einzureichen, damit sämtliche Vertreter zu gleicher Zeit reden können. Unverständliche Reden werden dadurch unmöglich. Erstens ist damit große Zelterparnis verbunden, zweitens brauch sich der Präsident kein Gehör zu verschaffen und drittens: Na ja, wir werden ja sehen!

Der fiedele Hannes (Immerlustig)

Der kleine Mann hats größte Wort,
bekannt ist Er im ganzen Ort,
Talent hat Er man soll's nicht meinen
Ob es wohl steckt in seinen Beinen?
Eines Morgens ging Er aus
und marschierte in ein Haus
angelangt im Hausflur rief Er:
Schornsteinfeger, Schornsteinfeger.
Die Leute waren sehr bedrängt
denn sie hatten kein klein Geld
und als die Frau den Hannes erblickt
da war sie wirklich ganz entzückt.
Im Sport macht keiner Ihm was vor
beim Fußball steht Er in dem Tor.
Im Schießklub ist's der beste Schütze
Da macht er auch die tollsten Witze,
Im Nachahmen hat er auch was los
den Adoll macht er ganz famos,
und Weltgewand im Reden schwingen
vielleicht kann Er's noch zu was bringen,
Ein großer Künstler, man kann gratulieren,
ist Er im Mandolinen spielen
Auch Geige spielt Er sehr perfekt
sogar das hohe „C“
Der Hannes sich gern brüsten tut,
trotzdem er hat auch seinen Mut.
Einst bekam Er die Idee
auch als Arzt mal umzugehn,
ging ganz flott in ein Haus,
doch die Herrlichkeit war aus,
denn als Er sich ganz wichtig kund,
da war der Patient gesund.
Gar manchmal hat Er einen Rausch
dann lacht Ihn groß und klein noch aus

und wenn Er mal was trinken soll
dann ist Er auch schon toll.
Im Dorf kennt jeder seine Schleiche,
noch immer macht Er neue Streiche,
weis Er bescheid in einem Haus
so tollt Er immer Ein und Aus.
Von einem Fest er einst heimging
da kam Ihm auch so'n Streich in Sinn.
Er besann sich einen Augenblick
doch der Hannes hat kein Glück
bis an die Schlafstube rückt Er für,
denn zugeriegelt war die Tür.
Er mußte sich jeht bitter plagen,
doch beim Hannes hat das nichts zu sagen.
Das Fenster an der Tür war viel zu schmal,
auch dieses war ihm ganz egal.
Er kroch mit seinem Beinen ein
und haut dem Peter auf die Bein.
Der Peter fiel Ihm in die Arme,
doch Hannes kannte kein Erbarmen,
es hieß bei Ihm sofort aufstehen
sonst kriegst du noch mie del Schlee.
Zu kurz kam Er nicht auf dem Fesse
unn Er wollte auch das Beste.
Nachdem er seinen Streich vollendet
machte Er sich schnell behende,
wieder in das Hochzeitshaus
und räumte alle Tische aus.
Aber Hannes mußte das,
zu trinken gab es hier noch was,
dehhalb schaffte fleißig Er,
weil das Fäß noch war nicht leer,
denn Bier schmeckt Ihm mit Wohlbehagen
mit seinem großen Liebesmagen.
Beim Stempeln ist Er erster Mann,
frisch marschiert Er dann voran.
Er geht ja immer so'n Fäß mit,
weil sein Geld nicht reicht für den Omnibus
und wenn er seinen Stempel hat,
sein erster Blick gilt der Wirtschaft.
In diesem schönen Gastwirtschaftsraum,
da geht wohl mancher ein und aus,
auch Hannes tut hinüber laufen,
um seine paar Kröten zu verkaufen.
Ich denke Sierhannes, daß dieses dir langt
sonst wirst du ja noch mehr bekannt.



Politische Gedanken.

Ich bin ein großer Optimist
Und sage dieses, weil's richtig ist,
Denn eine Wasserleitung zu bauen
Wäre eine Wohltat für unsere Frauen,
Doch die Sanierung ist der Punkt,
Wo die meisten Menschen geh'n zu Grund,
Diese — regelt — sich wohl am besten,
Hinter jedem Monatslehn,
Noch besser würden sich die Steuern regeln
Wenn der Baumarkt wird sich neu beleben,
Doch dieses Schlüsselgewerbe ist totalisiert
Weil die Saisonzeit jeht in ihm existiert,
Darum nimmt ein jeder Mann vom Land
Jeht seine Erwerbslosenlabelle zur Hand,
Der Hausfrauen Sorgen gehn jeht an
Weil keiner mehr in die Fremde kann,
Die Finanzmiserien in Gemeinden
Lassen sich nicht verneinen,
Dieses soll nun Fortschritt sein
Ihr großen Geister, daß packt ein.

Der Denkmalauschuß.

En Eisenbach eh su wundersee,
Do kann ma schiene Mädchen seeh,
Nach sonst passiert do oherhand,
Wudroff eh jeder org gespannt. —

En die Raamehaut sein jängst drei marschiert
Es wor nit schief, 's wor raffiniert,
Bei hun sich nit iersch lang befreht
Sun em Mann an off die Trepp gedreht. —
Die Fraa bei holt schunn woas gemerkt,
En jadt sein Mann gleich aus dem Bett,
Der greit sich gleich rasch die Hose, Schlappe
Um sich aan von de Berch se schnarpe. —
Bei Brüder kunnle tüchtig fliehe,
Da Mann da sung schun o se schwihe,
Do stolbert aaner en doul falle,
En den doul sich der Mann gleich kralle. —
Er pädal dos Berchie fest om Knick,
En sieht en o die Trepp zerick,
En ohne vill dodel se schwähe,
Doul er ihn en doas Denkmol lähe. —
„Mahlzeit.“

Der Jäger-Rock.

Den Franz den ich häet nenne
Ein jeder tut ihn kenne
Nimmt die Fassenoch herbei
Der Jäger-Rock ist stets dabei
Anstatt Cylinder und Stock
Erscheint er im Jäger-Rock.
Franz wei best dau doch so orm
Erscheint stets in der Uniform
Kumm doch nit mie mei den Militärtsache
Dah dich nitt die Leut schund gleich auslache
Wir denke schon mei gruber Angst
Ob du aach die Reed schon kannt
Wos du firm Jöhr host für gedrob
Doh kannte doch heuriges Jöhr nit mie soh
Doh wor für us en plamoche
Die Leut hunn all mei em Bauch gewackelt
Wei dau host off der Bütt gezappelt
Wei woanse all gespannt off dei Reed
En mei host dau den ganze Strahm verdreht
Er lies sich owmer nit verkreime
En jät immer bei der Sach bleibe
Immer bei der Sach bleibe
Doh hol de Leut noch 14 Dog en de Uhrn ge-
Wenn dos blus hei des Jöhr nit mie kimmt.

Keinen Tropfen im Becher mehr.

Die Wasserleitung ist ein Schmerzenskind,
Dah weih in Eisenbach ein jedes Kind.
Es ist ja gar nicht zum glauben,
Eine viertel Stund tut Morgens das Wasser
laufen.

Es ist kein Mensch wem dah gefällt
Dah er den ganzen Tag kein Wasser erhält.
Drum muß man an die Pumpe gehn
Das ist fürwahr ja auch nicht schön.
Und so schleppt J' Alt und Jung
Bis dem Gemeinderat es wird zu dumm.
Man läßt ja oft den Krachnen offen
Weil man noch nicht's hat zu erhoffen.
Es läuft wenn es nicht laufen soll
Und darauf kommt ein Protokoll.
Mit dem Wassergeld sind sie bei der Hand,
Es ist doch wirklich bald en Schand.
Und geht es als so weiter hier,
Wird es noch teurer wie das Bier.
Jeht will man nehmen vor lauter Jörn
Das Wasser aus dem Frohndorferborn.
Das ist nicht so leicht als ihr denkt
Die Gemeinde bekommt dabel die Arenk.
Aber es muß doch bald was geschaffen
Dah man Morgens kann wieder schlafen.
Tut nun mal darüber beraten,
Damit die Leut für ihr Geld auch Wasser haben.
Wenn das so weiter geht ein halbes Jahr,
Dann sind wir verracht dos ist ganz klar.
Und kommt das Wasser endlich aus der Fern,
So bläht die Geldsprache „Robel den Herrn“.

Der Johann.

Es kommt ein Mann alle paar Wochen,
Er hat schon manches Loch durcharochen.
Steigt öfters in das blaue Licht

Und macht dabei ein trüb Gesicht.
Die Kinder singen von ihm Lieber,
Die Eltern sehn ihn nicht gerne wieder,
Die jungen Damen aber sehn ihn gern,
Im Dienst halten sie sich von ihm fern.
Auch bei der Lampe mildem Schein
Macht er auch gern den Schornstein rein.
Er sucht ein Mädel fragt nicht nach Geld
Die wohl auch ihm sehr gut gefällt.
Zieht lui's Euch nicht mehr lang bedenken
Um ihm mal einen Gang zu schenken.
Er hat auch seinen festen Gehalt
Und Heiraten will er auch jezt bald.



Ungerechte Preisverteilung!

Marren gibt es überall,
Man darf sie nur nicht nennen,
Doch beim vorigen Maskenball,
Konnt man sie erkennen.
Steigt ein Narr fast an die Deck,
Was schauten da die Leute,
Manche hatten Angst vor Schreck
Was soll denn das bedeuten.
Ich hab mir eines ausgedacht
Das sagt er laut und deutlich
Zieht wird ein Hampelmann gemacht
Drum seid nicht so abschaulich.
So bumpelte und bumpelte
Der Kerl bald eine Stunde
Dort oben an der Deck herum
Auf einmal wurde der Mensch so weiß
Weil er bekam keinen Preis
Und hat sich denn dünn verzogen
Weil er glaubte er sei um den Preis betrogen.
Drum lieber Freund sag ich dir heut
Blamiere dich nicht nochmal vor de Leut
Strampel lieber auf deinem Mist
Denn glücklich ist, wer das vergißt,
Was einmal nicht zu ändern ist.

Liebespaar auf dem Sänkerball.

Es tut sich einst entschleichen
Von einem Balle ganz still und stumm
Zu einem Bummelstein
Dabei waren sie nicht dumm.
Ihr Mantel war zu schade
Er sagt, ich kenne ihn nicht
So nahmen sie ohne Gnade
Den ersten Besten mit.
Auf einmal fehlte wirklich
Ein Mantel einer Frau
Das war fast unerklärlich
Man sucht und macht Radäu.
Doch einige Tage später
Da stellte sich heraus —
Und machte dann den Tätern
Den Kraken richtig raus.
Was doch die Liebe blendet
Bei Tag und bei der Nacht,
Wohl dieses doch nicht schändel
Man hat halt mal gelacht.

Antun hot immer Bäch!

Wej Brohme Antun hot geschlocht
Ihr leuwe Leut doos wor en Joagb
Eh Wasser wor kaum richtig haß
Do koom da Franz schon durch die Gass
Die Sau die woar ganz schnell getödd
En wur gleich en die Moul geleed
Da Franz läßt jezt, gieße wick ihr Kenn
En dau, Toni schikt es Wasser renn.
Wej se doos Wasser all eraus geschleppt,
Do hunse geseit das die Moul woar led.
Die Sau woar noch wej mer se holt erengeleed
Da Franz holt jo gezirrt en gebeht
Wej die läßt holt da Sau die Berchte ausgerobt
Do hun dei annern die Foij en die Milchdippe
[gestoht]

Da Antun docht dem Peter mei dem Kopp wenke
Nicht glawe hej boumer mal bei trenke
Eh woar gelunge wej ein jeder doo stand
Denn aa jeder hoal e Milchdippe en da Hand.
Da Antun eh jo nit su kleinlich
Dem Franz woar die Sach sehr peinlich
Wej da Franz holt da Sau die Schouh ausgeroppt
Do eh em doos Wasser vom Backe getroppt
Doos eh en Worning für de Franz
Däh er nächstens holt die Moul ganz.

Die bissige Sau.

Es woar des Meun's um uhrer oacht,
Do kroch de Peter vom Hannes geschlocht,
Er holt jo alles schie en der reih,
Blus der Hannes kom nit herbei.
Off amol kimmt er oh,
Er fät jezt ower niz wej droh,
Zieht greift emol niet sootiel do langs,
Und packt se aner direkt om Schwanz.
Die Sau wollt niz do vo wesse
En holt direkt em Hannes en die Hand gebesse,
Der Hannes fät, dos hej es me noch nit passiert,
Doh mich holt en Sau su plamiert.
Wäz er nou hamm geng Esse
Kunnt glawe do kome die Schmerze,
Er schickte gleich mei seinem Sohn Bescheid,
Mei Pappo kann nit weiter mache, es tut ihm leid,
Em Peter wor es nit mie zum lache,
Wos soll der nou jezt mache,
Der Hannes fät, jezt hunn rich dem Peter geschlocht blus halb,
Dwer dos anner macht jo mei Kollege vo de Alp.
Der Peter es beim Hannes sein Kollege gelaase,
Kum mei en dou mit dos Ferkel verhage,
Der Peter es jezt, wenn er schlocht zu helle,
En dout sich gleich zwie Mehger bestelle,
Beim Hannes hot's gedauert 14 Tog rund,
Bes er wieret woh, frisch en gesund.

An die neu versuchte Ede.

Den Gastwirt Steinebach, war den wohl nicht leiden mag,
Er ist doch so ein guter Mann, mit dem ein jeder umgehn kann.
Er macht mitunter viel Geseit, das ist den Jungs enierlei,
Kommt er mal in die Küche, jezt er sich gleich zu Tische,
Bringt mal schnell zu Essen her, damit ich gleich die Straf
noch kehr,
Er macht noch vieles was ist nicht nett,
Wirft auch öfters die Jungs aus dem Bett,
Wenn Mutter und Tochter mal die Zeitung studiern,
Wie er dann gleich anfängt zu resonieren,
Wie se kann nicht leide.
Blos kann er sehr gut kresse,
Kreuzmillionen Donnerwetter,
Sind die dann noch in den Vetter.
Wenn er hat den lehten ausgewacht,
Sagt schon der erste gute Nacht.
Die Tocht ist stets auf der Hul,
Und ihre Arbeit fleißig tut,
Die Mutter immer guten Mut's,
Verselben er ja auch so leicht nichts tut,
Die Mutter hat des Sonntags noch keine Ruh,
Weil sie muh puzen die Fußballschuh,
Als er abends dreht die Hochradenmühle
War er doch schon so müde,
Das Vieh konnte doch nicht darben,
Er muhte mahlen die Hochraden,
In die Mühle steckt er in seiner Sack,
Die Finger, weil er nicht aufgepaßt,
Das war ihm doch nun bald zuviel,
Himmel, Kreuz und Donnerkeil,
Als er nun tat so fluchen,
Wollt er gleich die Spitze suchen,
Dieses ist das Ende vom Vied
Sei immer brav und lieb.

Zwie Kullcher!

Den Sigmund en den Lää
Dene fällt des Heirole schwää,
Den Lää jo jedermann kennt
Er giehl nämlich vill en die Fremd,
Der Sigmund eh jo auch bekant
Er giehl jeden Tog über Land,
Se sein allezwie nit kagegroo
Ob en zou ower wunn se e Mädche hoo. —
Der a wor schunn en der Ramekaul,
En holt sich do die Schouh verfaul. —
Da anner giehl no Weyer,
En gibst sich aus als Freier,
Wos wärn dei nor dbei hoo? —
Däh dei nit wunn os Heirole dro. —

Die lustige Fahrt.

Da Peter geng mei seiner Tochter an die Bahn
Weil die Tochter wollt no Wiesbode fahrn,
Er fät, eich gihn als fort bei da grüße Bihe
Da brauch eich da Ma erumier nit su se schwihe,
En Sellers hol a jo noch so vill Zeit,
Er denkt bei's Händchen eh es nit weit
Beim Händchen kom da Peter erenn

Nich do fikt jo auch schon Freund Antun drenn,
Da Antun läßt nou Peter dou drenk
O de Zug werd nit mie gedenkt,
Sei Tochter kimmt en Sellers oo,
Mei Peter eh nit beiernoh
Da Antun läßt mir trenke noch an,
Hernoch gihn mer mol o die Bahn
Se koomo raus do sejnse noch die Puffer,
Du Kreuzmillione eich hun jo noch die Kuffer,
Sei Tochter fikt em Zug en denkt,
Hät ihr zwie beim Händchen die krenk,
Da Antun läßt doos häh es nit e su schlemm,
De Kuffer giehl gleich henne drenn,
Da Tochter woar es nit zum Lache,
Wej kunnt mei Votta su wos mache,
Da Antun läßt eh bähle eh
Mir gawe de Kuffer off als Expreß,
Wej die Tochter en Wiesbode kimmt oo,
Do woar da Kuffer auch gleich doo,
Däh zwaa hun gelacht su hort se kunnle,
Hät werd direkt noch anner droff getrunke,
Da Peter läßt hej fikt ma oo da Schenke
Nicht kimmt dos Raat kroje, wenn ich oo de Kuffer denke.

Motorradfahrt mit Hindernissen.

Zwei jungen Cheleut,
Den machts Motorradfahren Freud'
Und er sprach zu Ihr ganz munter,
Nächste Woche fahr'n wir mal nach Rimbürg runter.
Doch der Tag an dem sie wollten fahren,
War nicht grad zum Besten geraten.
Und die Gnädigste Sie spricht,
Ich lieber Schatz heut fahr'u wir nicht.
Er aber sagt voll Mannesstolz,
Ich stell dich nicht wie 'n Knüppelchen Holz.
Ist auch der Tag nicht grade schön,
Es wird doch gut von fallen gehn,
Doch as sie fuhren zum Dorf hinaus: o Schreck!
Da rullste ihnen das Rad unterm Hintern weg.
Nun lagen beide auf der Chaussee,
Doch zum Glück stien beide sich nicht viel weh.
Aber sie machten sich weiter nichts draus,
Und weiter ging die Fahrt im Saub.
Und als sie kamen von Rimbürg zurück,
Sah man sie nicht mit heilerem Blick,
Denn das gute dicke Ende
Waren paar verbundene Hände.

Zwie Heimmattreue.

Es koomo zwaa Freunde vom Rhei,
En Eisebach zum Dörlche enei —
Zoum Besuch bei ihre Verwandte,
Zugleich auch bei Freund en Bekannte.
Doch wor der Will en auch de lang kenn
Se verkehrn en Kelle bei Kaisers Jenn. —
Off Neujahr holt der Jenn gefoht
Alleweil werd emol die Rund gemocht. —
Dej Tour vom Balzer des zoum Weil,
Hunn se gemocht en aller Eil. —
En wej se worn en Biele drenn,
Horch fät der Rang seil Will hej drenn!
Hiert ihr nit die Glocke läure?
Dej doun es neue Tohr oodeure,
Ein Proßt ihr Freunde allemol,
Zieht trinkel all off unser Wohl. —
Der Will, der fät es wärd bal bunt
Eich glawe mir greje nit die Rund. —
Do sein se bei 'n Toni mei raschem Schritt,
En dono nome se noch Steinebachs mit. —
Met em Klosterfisch hun se hej egerziert,
Met laurer su Wasse sein se ach eraus marchiert.
Hamm sein se gange es wor schun peelt,
En hun sich do ens Bäst geleet. —
Mittwochs, Donnerstags gengs so weiter,
Freitags sollten sie heimfahr'n leider. —
Zum Abschied gingen se en die Schmied
En nome ach gleich e Fäbche mit.
Trotzdem die zwie noch horre jommer,
Schnappt sich der Rang doch gleich de Sommer. —
Der Will, der eil em stolte Raaf,
En hillt herbei en grüße Raaf.
En larrern Schätz hun se gefunne
En dej wur ach gleich imgebunne.
Reichweins Franz da fät dos gibt e Bild
Gleich droff er Bruder Peter hillt. —
Bitte freundlich fikt der 1, 2, 3,
Ihr werd wohl schie gedroffe sein.
Do hillt der Ost die Monika
Dwer do gods ericht Kalobria. —
Do fikt der Will zum Sticks Pitter,
Zieht hillte rasch für uns en Ritter,
Und als er nun geholt hal das
Muht er noch holen gleich ein Fäß. —
Do riss der Ost die ganz Kapül,
Dej wor ganz flott o Ort en Stell,
Auf Oste Adam seinen Wink
Spißt die Kapell: „Trink Brüderlein trink“
Refrain dos wor e kräftiges Proßt
Un wenn es der Oma sei Häusche kost. —
Von dene dei hej besomme sein,
Sein vill doch em Gesangsverein,
Du, fikt der Schorich, ich denke doch
Wir senge: „Die alten Strahlen noch“, —
Es holt wohl nit su schie geklunge,
Die zwaa hun's doch für gaut besunne. —

Wej der Lang hot no de Uhr gefreel,
Do wos fürs fortform schon se speel. —
's Kommando kom gehiert offs Wort,
Mir zejhe allemol im's Ort,
Mel Musik en da gruhe Trumm,
Su zoge se en dem Dörsche rumm,
In jeder Werttschaft ginge rinn
Sein säht „Et soll Ding schade nit sinn“
Off der Alp hot sich der Will die Trummel gekrafft. —
Enn himmst däh es em Dörsche wirrerhalt,
Beim Steinebach hun se de Schlus gemocht
Mel Musik hun se se hamgebracht. —
De Samstag sein se doa endlich fort,
Die Freunde begleite se für doas Ort
Die Zwis de ruffe „auf Wiederseeh!“:
Wej es doch daham su schee! — — —

Der Langschläfer.

Wenn ma 3²⁰ Uhr an die Bahn marschieret
Woh do nit alles passiert
Der Josef hot geschlowe bes die läht Minut,
Woh der Josef jo sonst nit tut.
Die Fraa, die Kenn, alles wurd allemiert,
Fraa jehz ower höstlig die Botterbrut geschmiert.
Dos alles spielt sich in kurzer Zeit ab,
Do word auch schon de Kuffer zou geklappt.
Der Josef säht jehz ower gerenn,
Absehe läib Fraa un Kenn.
So läst er beh o die Mühl
Do blieb er stieh ganz still.
Er dreht sich erim o welsch ein Schräck,
Eich schlase jo die Maschine däh dorch de Dräck.
Er läst zerück un simuliert
Wej es blus dos passiert.
Und wej er drüwer no ju denkt
Do säil ihm enn' des er se hot en de Kuffer
[geklemmt].

So himmt er bes off de Growe,
Ach do leide ach schon poor Kugel!
Es Fenster off wos e Glück,
Do hot er gleich alles erenn geschütt.
Jehz häst's ower für de Josef geküht
En wej horre sich, der Ah runner noch bespiht.
Dä Josef wor en Selterg zu ferich wej noch nie
Und sät, dos hei passiert ma nit mie.
Die Fraa jehz de Josef beizeit schunt wäkt,
Steih off en denk o die Nähmaschin Däh.

Der Übersee-Koffer.

Vor kurzem ist ein Fall passiert,
Den manchen intressiert.
Es war nicht schön, es war zum Lachen
Nur der eine tat darüber Gedanken sich machen.
Das ist der Sup vom kleinen Klub
Dem das Stüchleche es passiert,
So klein wie er es, so raffiniert,
aber das war unerhört.
In der Montagsnacht 3 Uhr 20
Nach dem Bahnhof hat ers eilig.
Der Kopf ist ihm so schwer
Das Kofferchen hängt bald auf der Ger.
Wie er die Emsbach überbrückt
In der nächstliche Stunde
Kam er sich vor, wie verrückt
Sein Koffer war verschwunden.
Im Tempo er zum Bahnhof rennt
Eine Lampe sich zu holen
Doch unter des sein Koffer schwimmt
Ja auf des Emsbachs Wogen.
Zu reiten war ja doch nichts mehr
Die Fahrt nach Köln ging weiter
Sein Koffer ist mit Inhalt fort
Jehz wird die Sach noch heiter.
Als Seppels Vater dies erfuhrt
Ging er der Sach wohl auf die Spur
Und als man ihn hat aufgefischt
O welsch ein Schreck, was für ein Gescht.
Drei Tage lang im Wasser muht er liegen.
Bis man den Schlüssel von der Schleiße konn-
[te kriegen].

Das Kofferchen war erreicht
Und die Wäsche war gebleicht.
Und heiter ging es jehz nach Haus
Mit dem Kofferchen das war ja aus.
Drum soll es dir ne Warnung sein,
Beh Sonntags abends beizeite ein.

Gemeinde in Not.

Wenn man denkt zurück an Jahren
Als die Gemeinde hat noch Geld,
Doch wie sie heut' mit uns verfahren
Spottel aller Welt.
Schulden drücken die Gemeinde
Was doch jeder Bürger weiß,
Manch einer auch dasselbe meinte
Sie machen uns die Kölle heiß.
Wir talen schon vermulen,
Dah wir wegen großer Schuld,
Ganz gehörig müssen bluten,
Man lat es uns vor Wochen kund.
Bürgermeister, Vertreter und auch Schöffen
Und wie sie alle waren gebachen,
Taten in der Schul' sich treffen
Und sprachen über Gemeindefachen.

Unglaublich ist es kaum zu fassen,
Dah die Gemeinde ist in Not
Dah wir uns noch nehmen lassen,
Unser täglich Brot.

Denn Steuern zahlen wir in Massen
Und man wollt sie noch erhöhen.
Wir doch alle dieses hassen,
Auch sollt' es uns mal besser gehn.

Sprache man einmal vom Senken,
Freuten wir uns alle drauf,
Ach wir wollen nicht dran denken,
Denn sonst steigt's uns bitter auf.

Nacht uns lieber wenn auch bitter,
Tun, was leider uns're Pflicht,
Nacht uns zahlen immer wieder,
Denn was anderes nukt doch nichts.

Ein harmloser Junge.

Es wohnt ein Junge auf der Beu,
Der gibt sich beim Klicke spielen immer viel Meu,
Bei allen Kindern hat er das größte Maul
Doch die Kinder sind nicht faul,
Und schlagen ihm als mal auf das große Maul
Doch wächst er jehz zum Manne heran,
Und fängt schon mit der Liebe an.
Da ging er eines Abends zum Tanz,
Da hat er sich gleich in ein Mädel verschanzt,
Und schon beim letzten Tanze,
Da ging der Junge auf das Ganze,
Und dacht in seinem Sinn,
Ich muh jehz zu meiner Liebsten hin.
Jehz kommt der Punkt nach Hause gehn.
Doch Peter und die Liebste bleiben noch mal stehn.
Peter läuft und schreit vor Wut,
Mein Hul, mein Hul.
Bei der Liebsten angelangt,
Hielt er den Hut jehz in der Hand.
In dem Hofe angekommen,
Hat der Peter ein Geräusch vernommen,
Denn der Peter war geplufft,
Und sucht sein Seil, durch die Kluft.
Herausgegeben von Fritz Pöffel.

Die Eisbächer Wirt.

Die Eisbächer Wirt, das sein werklisch goure
Die hun noch en Mensch ganz ausgebeut [Leut
Un wer von Sellers himmt allein
Der kehrt „Zum grünen Walde“ ein.
Wirttschaft „Zum grünen Walde“ kennt jedermann
Die hat der Peter Hartmann.
De Walser nennt ma den aach hier
Ich kanns Euch sagen glaabt es mir!
Wann do aner himmt de Tür erenn
Dem schenkt er gleich e Bertelche enn.
Un will ma sich zoom forgieh wende
Wann stiehl er do met offene Hände.
Der zwaal der wohnt en der Näh vo der Post
Dem host vier paar Söhr sei Obau viel Geld
Es es Schulmestersheimerich [gekost.
Der es aach net su kleimlich.
Nit weil vo ihm ewig es en Mehgeret
Do hilt ma sich en wörm Glaschworcht herbei
Da läst ma sich vom Wirt noch e frisch Briet-
[sche gäwe]

Da ist ma, un dout an Schoppe nom annern hewe.
Un wa ma do su epoor Stunn zecht
Dann ist's dem guten Wirt recht.
Wenn man dann ohne Widerred bezahlt sei Schuld
Da werd ma aach immer en der Wirttschaft gebuld.
Der dreck, der macht ganz gäh emol en Spah
Der wohnt ziemlich unne en da Borngah.
Die Wirttschaft es de ganze Dagg befehlt
Un an bezohle denkt ma hei, de allerleht.
Ist hier mal jemand in Geldknappheit geraten,
So kann er sich doch am Bierlein laben.
Wie ist's denn anders auf der Welt,
Man zahlt es Samstags vom Stempelgeld.
Der dreck es der Adam Bös,
Dem gehts halt auch um den Erlös.
Kaum dah man sich o die Bank lehnt an
Da himmt er schon mem Schoppe ran.
Unn jehz man nicht das Glas gleich gn
Da wärd em schon die Zeit se lang.
Die meisten die bel ihm verkehrn,
Das sind die alt und jungen Herrn.
Die jungen spielen Karten un mache Krach,
Bis in dem Adam der Zorn erwacht.
Dann nimmt er ihnen ab das Spiel,
Und dann ist die Gass ihr Ziel.
Jehz giehts beim Anton Galtlinger rein
Da is ma aach nit ganz allein.
Do kom ich neulich emol enenn,
Do wurd do Andun gefeiert drenn.
Voll woor die Wirttschaft wej noch nie,
Da ohne Geld laufe, dos es schleh.
Er spielt aach ganz gäh mol en Skat
Doch dabel greife die Grosche des Lad.
En schlehne Sool aach hot der Mann
Wu ma off da Musik gout danze kann.
Enn der Wirttschaft giehts immer lustig her
Un a Fähe nom annern werd leer.
Dann lacht und schmunzelt der gute Wirt
Und traulich sein Schäschen ins Trockene fährt.
Der lehte es der Steinebach,

En dem seiner Wirttschaft wor noch nie Krach.
Er hol vier kräftige Junge em Haus
Dej schmeise jeden Krakeler enaus.
Doch unser allerbesten Wirt
Där hot noch nie en Mensch zum Laufen verführt
Sej trenk ich en Rauh mei Gläsche aus
Und dann geht's schnellen Schritts nach Haus.

Drei von der Scheinwerfer-Abteilung.

In der Thieboldsgasse unterm Dach,
Wohnen tüchtige Männer von unserm Jach
82 Stufen müssen sie erklimmen,
Oben angekommen, kann man sie erkennen.
Derweil sie sind schon in den Jahren,
Möchten sie gern im Fahrstuhl fahren,
Doch dafür können sie kein Geld ausgeben,
Weil es sonst im Haushalt wird fehlen.
Wir gehen nicht eher in die Falle,
Bis unser Geld ist alle.

Der Albert, Anton und der Peter,
Die, es hat ein jeder seine Fehler,
Ersterer beim Frost gern einen Wermut trinkt,
Der zweite auch gleich dahinter himmt.
Der Peter denkt wo sein die hie,
Und nimmt sich auch ein paar im Stieh,
Und wie sie sich so richtig haben gefunden,
Da sind sie auch schon beham okumme.
Wir gehen nicht eher in die Falle,
Bis unser Geld ist alle.

Auf ein andermal haben sie offesucht de Heinrich
Weil sie wußten der eh auch nit zu kleinlich
Derfelbe ist auch ein tüchtiger Mann,
Dem kommt's auch auf so'n klein Duff nit an,
Wie se waren so richtig beisammen
Sah'n sie von weitem ein Auto kommen,
Auf, sprachen sie zum Spah,
Wir fahren jehz in die Thiergass!
Wir gehn nicht eher in die Falle
Bis unser Geld ist alle.

Bekanntmachung.

Am Rosenmontag, (3. 3. 1930) abends 8 Uhr findet eine besondere Regelung innerhalb der abzuhaltenen Kap-penstung statt. Infolge des reichhaltigen Programms wird aufmerksam gemacht und dringend gebeten sich allen An-ordnungen des Oberrats zu fügen, derweil wir sonst zu keinem Entschluß kommen können und nicht notgedrungen das Protokollbuch schließen müssen. Wüzu großer Barm, sowie das bekannte Kobaschlagen, werden mit dem Haus-recht gefahndet. Wir sind nun noch nächstlanger Beratung zu folgender Entschlebung gekommen und geben hiermit die Tagesordnung bekannt. Es sind lauter Kleinigkeiten.

Tagesordnung:

1. Wie stellt sich die Allgemeinheit zu einer Steuerlenkung?
2. Wie können wir unsern kommenden Wasserüberschuh am nächststen verwenden?
3. Antrag des A.A.S. zur einmaligen Ausgabe für den Rosenmontagszug.
4. Sportplatzregelung sowie deren Überschuh an die Sport-treibenden Vereine.
5. Wem sollen wir die Schafsweidenverpachtung zukom-men lassen, falls wir überhaupt einen hereinlassen sollen?
6. Endgültige Bewilligung einer Motorprize nebst Sani-tätsauto.
7. Beratung über gerichtliche Entschleubungen.
8. Wohlfahrtsregelung für die 15 000 Befahungsverbleib.
9. Einen Geburtslagsantrag für Familienchronik.
10. Die Statistik besagt, das jeder 6. Einwohner gefangs-freudig ist, daher eine Sängerkasse wohl unvermeidlich.
11. Das einmalige Beamtennotopfer zu Gunsten der 450%.
12. Eingemeindungsantrag zu Haintchen oder Schwickers-haufen.
13. Das kommende Jahr erstmalig in fünf Steuer-Quartale einzuteilen zur Vermeidung von wegen Anschaffung eines neuen Kassenchranks, weil der bisherige in der Raummöglichkeit überfüllt ist.
14. Dem Fußballverein soll der versprochene Reiterwagen bewilligt werden.
15. Der Theater-Verein soll vollzählig erscheinen, da seine Leute mitberaten sollen.
16. Der „Lamusblick“ liegt uns am nächsten.
17. Die Fideles gehören zu den Horridos.
18. Die Turner aus dem Wargau werden zur Unterstützung gebeten.
19. Am 3. 3. 1930 soll die Straße nach Camberg gesperrt werden. Überleitung nach und zu Eisenbach.
20. Wie bekommen wir nun nach Erledigung dieser Fragen am nächsten zu einer Kurliste, damit wir dem neu erfundenen Mineralwasser Gellung verschaffen und zugleich von Sellers abhängig werden. Der zu erbauende Bahn-hof kommt dann an die Haintcher Mühle.

Wer nun für diese Regelung ist, der schliche in obenge-nannten Stunden seinen Betrieb (wichtig für Wirte) es be-kommt aach jeder en Kapp.
Erscheint in Massen wegen der doppelten Tür.
Erwerbslosenpreise!! Keine Redefreiheit!!
Bubenkopfschneiden daseibst gratis!!

 Wegen Mangel an Raum konnten nicht alle Einsendungen aufgenommen werden.

Aufruf!

Da die nun schon seit Jahren schlechte und trostlose Lage der Gemeinde, zu einem öffentlichen Vergleich auszuarten droht, werden alle Einwohner unserer Gemeinde (ohne Unterschied welcher Partei) denen an einer endlichen Besserung der Gemeinde gelegen ist, aufgefordert, sich heute Abend 8 Uhr an der in dem großen Saale stattfindenden

Kundgebung

zu beteiligen. Erscheint in Massen! Zutritt nur im Badeanzug erlaubt!
Der kleine Rat.

Geburtsanzeige!

Ein kräftiger Junge ist heute Nacht bei uns angekommen und hat die ganze Bettwäsche mitgenommen.

Schluri.

Gesucht!

Einen tüchtigen Schützen, der einer Dame vor der Hochzeit 1000 Mark vorschießen kann.

Offerten erb. unt. Peter Schlegel an die Exped. d. Blattes

Herzenswunsch.

Junges Mädchen vom Lande, mit zwei Goldzähnen und goldigem Herzen, etwas schwach auf der Brust, aber sonst ganz gesund, sucht zum ersten mal neuen Herrn kennen zu lernen, welcher imstande ist mein heißes Verlangen zu stillen. Bei zufriedenstellender Leistung spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Zuschriften unter: „Die Liebe hört nimmer auf“ an die Exped. dieses Blattes erbellen.

Kredit für alle!

Die große Summe von mehreren 1000 Mark wird am Montag im großen Saale gegen kleine Procente vergeben. Sämtliche in Not geratene Gemeinden werden gebeten, von diesem Anerbieten Gebrauch zu machen. Die gewünschte Summe kann sofort in Empfang genommen werden. Sicherheit wird nicht verlangt.

Eile tut not, da sonst das Wassergeld erhöht werden muß.

Der Elber-Ausschuß.

Industrie-Werk

sucht zur Verdummung seiner Mitmenschen einige erfahrene Vertreter.

In Frage kommen **Dackdecker**, welche in allen Fächern bewandert sind. Bevorzugt **Kopfsteiger für rote Falzziegel**.

Hohe Provision!

Warnung!

Bei Hauserschütterungen im Winter bittet man vorsichtig zu sein, da „Kollgefahr“.

Großartige Ausstellung von Sofakissen u. Schlummerrollen

bei H. A., Grabenstraße 21.

Besichtigung von 10 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags.

Kein Laden, 1. Stock.

Bekanntmachung.

Im Kreise Limburg soll dieses Jahr ein Steuerwettzählen veranlaßt werden. Gemeinden unter 450 Prozent Gemeindesteuer werden nicht zugelassen.

Gesucht

wird ein großer Velterwagen, der geeignet ist eine nie erlegende Sportvereinigung etc. zum Stammlokal zurückzuführen. Angebote unt. D.A.W. an diese Zeitung.

Tüchtiger Organist,

welcher hauptsächlich bei besonderen Festlichkeiten spielen soll, gesucht. Personen, welche bis vormittags 9 Uhr mit dem Sandmann vertraut, sind bevorzugt.

Fastnachtswunsch.

Da meine Tochter die besten Aussichten hat, sich zu verheiraten, suche ich eine **passende Hausdame** zwecks späterer Heirat. Bubikopf bevorzugt. Bin städtischer Beamter und wohne sogar auf der Hohestraße.

Gefunden.

Schlilanes Strumpfband in der Nähe vom Bahnhof. Die ehrliche Eigentümerin wird gebeten, es persönlich abzuholen im Bahnhof, da, um Irrtümer zu vermeiden Anprobe stattfindet. Erkennungsma an: Mein Herz, marsch, marsch!

Großer Vortrag!

Montag, im großen Saale „Zur Krone“, abends 8 Uhr

Arbeitslose Dr. Nicht's tun spricht über:

Das Eheleben der Kollmöpfe und ihr Verhältnis zur hiesigen Gemeinde

Nach Beendigung des Programms ist Schluß

Achtung! Für junge Eheleute!

Beste Bezugsquelle in Erfurter Samen.

H. S., Grabenstraße 50

Wer

liefert einwandfreien

Haager

Bohnenkaffee

das Pfund für 4.— Mark für zeitliches

Kaffeekränzchen.

Off. unt. Alp. 157

Die vier Kaffee-Schwestern.

Wer liefert einen wasserdichten Handkoffer,

derselbe muß imstande sein, 3 Tage auf der Oberfläche der Emsbach zu schwimmen, ohne den Inhalt zu verlieren. Offerten unt. J. St. an den Limburger Anzeiger.

Heirat.

Stattlicher Herr, 25 Jahre alt, dem schon verschiedene Körbe ausgeleitet wurden, sucht auf diesem Wege Lebensgefährtin. Vermögen nicht erwünscht, da genug vorhanden. Außer einer schönen Villa besitzt selbiger eine Knochenmühle eine Brutmaschine und einen reinrassigen Windhund auf der Alp.

Ang. unter „Sü“ an die Exp. d. Blattes.



Ein gutgenährter Bulle

steht zum Verkauf. Dasselbst ein paar Herrenhosen abhandeln.

Näheres zu erfahren in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Alter gutmütiger, lustiger Junggefelle, des alleinseins müde, sucht eine

Lebensgefährtin.

Sie muß folgende Eigenschaften besitzen: Nicht unter 60 Jahren, muß sich selbst ernähren können und muß lustig sein. Außerdem muß sie Singen können wie ein Paradiesvogel. Werte Zuschriften unt. „Komm in meine Liebeslaube“ an die Expedition des Blattes erbellen.

Heirat.

Stadtverordneter, Kaufmann, gelehrt Alters, sucht passende Lebensgefährtin. Junge Wwe. ohne Anhang nicht ausgeschlossen. Näheres zu erfragen in der Expedition.